Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Deutsches Lesebuch

für die

mittleren Klassen höherer Lehranstalten

mit Sacherklärungen und Andeutungen

zur

ästhetischen Erläuterung poetischer Stücke.

Herausgegeben

von

Wilhelm Pütz,

Oberlehrer am Gymnasium zu Düren.

Köln, 1842.

Verlag von E. Welter.

Digitized by Google

Vorrede.

Die Grundsätze, welche bei der vorliegenden Sammlung befolgt wurden, sind im Allgemeinen dieselben, welche dem von mir gemeinschaftlich mit meinem Collegen, Herrn Remacly, im vorigen Jahre herausgegebenen „Lesebuche für die obern Klassen" zu Grunde liegen und sich in der Vorrede zu diesem näher entwickelt finden. Wie dort, so war auch hier die Hauptaufgabe: nur in Inhalt und Form vollendete und der bezeichneten Bildungsstufe angemessene Proben zu geben, dabei aber nicht nur Alles, was in religiöser, moralischer oder politischer Beziehung irgend ein Bedenken erregen könnte, fernzuhalten, sondern auch den moralisch-religiösen Sinn der Jugend durch Aufnahme einer größern Anzahl von ächt-christlichem Geiste durchdrungener Stücke zu wecken, zu beleben und zu kräftigen. Auch hier glaubte ich den in jener Vorrede ausgesprochenen und gerechtfertigten Grundsatz, keine Fragmente, sondern nur Ganzes zu geben, bei den poetischen Stücken strenge durchführen zu müssen [1]; daher habe ich mir nirgendwo erlaubt, einen einzelnen Vers oder einzelne Strophen auszulassen oder gar zu verändern, wie dies bei den meisten und selbst den besten Mustersammlungen öfter, als man glauben sollte, geschehen ist, sondern wo ein einzelner Vers oder auch nur ein einzelner Ausdruck unpassend schien, verzichtete ich eher auf das ganze, wenn auch noch so vortreffliche Gedicht, als daß ich eine willkührliche Verstümmelung desselben gewagt hätte. Bei den prosaischen Stücken, welche ohnehin nur Theile eines größern Ganzen sein können, habe ich dagegen weniger Bedenken ge-

[1]) Die einzigen Ausnahmen bilden die aus einem größern Zusammenhange entnommenen Canzonen von Zedlitz, die Räthsel von Rückert und einige Sentenzen von Göthe.

Digitized by Google

tragen, Einzelnes auszuscheiden, theils aus jenen angedeuteten pädagogischen Rücksichten, theils auch um eine für diese Bildungsstufe angemessene Ausdehnung der Stücke nicht zu überschreiten und so zugleich Raum für eine größere Mannigfaltigkeit von Proben in den einzelnen Gattungen der Prosa zu gewinnen. Wie in dem größern Lesebuche, so sind auch hier Uebersetzungen und Nachbildungen fremder Geisteswerke ausgeschlossen geblieben, und fast ohne Ausnahme ist der Abdruck der Proben nach den besten und zuverlässigsten Ausgaben der Schriftsteller geschehen. Eben so wurden Orthographie und Interpunktion dem allgemeinen Gebrauche möglichst angepaßt; nur in den Fällen, wo jene noch immer schwankend ist (z. B. Heimat und Heimath, Flut und Fluth, allmälig und allmählich, Grenze und Gränze, fünfzig und funfzig u. s. w.), schien es rathsam, keine von beiden Schreibarten ganz auszuschließen, damit der Schüler nicht lerne, die eine für die allein richtige oder vielmehr allein gebräuchliche, und die andere für geradezu falsch zu halten.

Was die Anordnung der Proben innerhalb der mehr nach einem praktischen Bedürfnisse als nach einem Systeme gewählten Hauptabtheilungen betrifft, so wird man bald erkennen, daß bei den Beschreibungen der Inhalt, bei den geschichtlichen Darstellungen die chronologische Folge der Ereignisse, bei der Poesie die Verfasser (diese wieder in chronologischer Ordnung) als leitendes Prinzip gedient haben. Auch werden sowohl bei den historischen Darstellungen, als bei sämmtlichen hier aufgenommenen Gattungen der Poesie gerade die Hauptschriftsteller einer jeden Gattung vorzugsweise repräsentirt erscheinen.

War ich nun auf diese Weise bemüht, den allgemeinen Anforderungen an eine derartige Sammlung zu genügen, so glaubte ich doch die Herausgabe der vorliegenden erst dann hinlänglich rechtfertigen zu können, wenn dieselbe nicht auf dem Standpunkte ihrer Vorgänger stehen bliebe, sondern einen Schritt weiter zu thun wagte. Ein solcher Fortschritt schien mir aber in zwei Punkten erreichbar: in der Art der Auswahl und in Andeutungen zu einer ästhetischen Erläuterung der Gedichte.

Was zunächst die Auswahl betrifft, so habe ich gesucht, den öfter aus einer Sammlung in die andere übergegangenen Cyclus von klassischen Proben zu vermeiden und vielmehr aus dem reichen Schatze unserer neuern und neuesten Litteratur eine möglichst neue Auswahl zu treffen, weshalb sich unter den hier aufgenommenen pro-

Digitized by Google

saischen Stücken leicht zwei Drittel finden dürften, die noch keine ähnliche Sammlung enthielt. Wenn dabei die ersten Heroen unserer Nationallitteratur weniger ausgebeutet erscheinen, als man vielleicht erwartet, so liegt der Grund hauptsächlich darin, daß in deren prosaischen Schriften nur selten ein kleineres, in sich abgeschlossenes Ganze anzutreffen ist, welches nicht die Fassungskraft eines Tertianers oder gar eines Quartaners überstiege. Bei der Wahl der **Gedichte** mußte jenes Streben nach einer Originalauswahl vielfach beschränkt werden, da manche Erzeugnisse unserer gefeiertesten Dichter von solcher Vortrefflichkeit und zugleich von solcher Angemessenheit für diese Bildungsstufe sind, daß sie in keiner Sammlung fehlen dürfen. Daher galt es hier, unbekümmert um die Vorgänger, nur das Trefflichste und Zweckmäßigste, namentlich aber nur das für das reifere Knabenalter durchaus Verständliche aufzunehmen. Da in diesem Alter unter allen geistigen Richtungen die Anschauung am meisten entwickelt ist, während die Reflexion erst hervorzutreten beginnt, so schien es zweckmäßig, Darstellungen epischer Art in der Prosa wie in der Poesie vorherrschen zu lassen. Daß unter den Balladen- und Romanzen-Dichtern Uhland weit stärker repräsentirt erscheint, als z. B. Schiller und Goethe, bedarf wohl keiner besonderen Rechtfertigung, wenn man bedenkt, daß die meisten Balladen der beiden letztern wegen der Tiefe und des Reichthums ihres Inhaltes und der Kunst ihrer Composition für das Knabenalter weniger passen, während die Uhland'schen sich wegen ihrer großen Faßlichkeit und Anschaulichkeit, ihrer schlichten, volksmäßigen Behandlungsweise, ihrer vollendeten Objectivität dafür vorzugsweise eigenen [1]).

Mit dem Streben, nur wahrhaft Musterhaftes und Zweckmäßiges aufzunehmen, glaubte ich bei der poetischen Abtheilung noch die Verfolgung eines zweiten, bisher nirgendwo berücksichtigten Zieles verbinden und dadurch einem mehr gefühlten, als öffentlich eingestandenen Bedürfnisse abhelfen zu können. Sehr treffend hat Hiecke in seiner jüngst erschienenen Schrift über den deutschen Unterricht auf deutschen Gymnasien [2]) gezeigt, wie die bisherige Methode deutsche Gedichte zu erklären sich, nach Art mancher philologischer Commentare, auf Sprach- und Sacherklärungen beschränkt und höchstens zur Angabe eines Arguments, zu einigen bewundernden Excla-

[1]) Vgl. Hiecke, R. H., der deutsche Unterricht auf deutschen Gymnasien (Leipzig 1842), S. 96 f.

[2]) Daselbst S. 146 ff.

Digitized by Google

mationen und der Auseinandersetzung einzelner Schönheiten in der Diction erhoben habe, wie es aber nothwendig sei, die Entwickelung des Sinnes für Poesie zu einer Hauptaufgabe der Erklärung zu machen und wie dies, namentlich bei Gedichten epischer Art, durch Zerlegung derselben in ihre Hauptparthien und deren Unterabtheilungen, durch Angabe der einzelnen Scenen der Handlung, des Wechsels des Schauplatzes, der verknüpfenden Uebergänge, sinnvoller Beziehungen, durch Abstraktion der Charaktere aus den Handlungen und Reden der Hauptpersonen, durch Besprechung des Tones und Charakters der Darstellung und der Angemessenheit des Ausdruckes, durch Aufsuchung des Hauptgedankens u. s. w. geschehen und wie daher Stoff zu schriftlichen Arbeiten der Schüler gewonnen werden könne. Einer solchen ästhetischen Erklärung vaterländischer Poesie, welche den Schüler zugleich über das Gelesene nachdenken lehrt (wie selten geschieht dies!) und den Sinn für poetische Darstellung anregt, habe ich nun auf zweierlei Weise vorzuarbeiten gesucht: einmal nämlich durch **Anführung eines kurzen, aber gehaltreichen**, und wo möglich mehr andeutenden als entwickelnden **Urtheils** (vorzugsweise aus dem trefflichen litterarisch-ästhetischen Commentar von H. Kurz, zu dessen Handbuch der poetischen Nationallitteratur der Deutschen), in der Voraussetzung, daß der erklärende Lehrer den Inhalt eines solchen Urtheils im Einzelnen an dem betreffenden Stücke entweder selbst nachweise oder die Bestätigung desselben durch die Schüler auffinden lasse; zweitens aber habe ich bei den wichtigsten Balladen und Romanzen den bei einer solchen Erklärung möglichen Weg noch näher vorzuzeichnen gesucht durch eine **Anzahl Fragen**, welche den Schüler vermittelst einer Art sokratischer Methode zur eigenen Auffindung der Eigenthümlichkeiten und Vorzüge eines Gedichtes anleiten sollen. Freilich höre ich hier entgegnen: wie? solche Fragen soll jeder Tertianer und Quartaner beantworten können? Darauf bemerke ich, daß es weder meine Absicht ist, alle diese Fragen schon gleich bei der ersten Erklärung eines Gedichtes vollständig erledigen, noch dieselben alle an alle Schüler stellen zu lassen, sondern daß die Lectüre der mittleren Klassen, wie Hiecke näher gezeigt hat[1]), mitunter auch in den obern Klassen wieder auftreten müsse, nur in tiefer eindringender Behandlung, und daß es dem pädagogischen Takte des Lehrers zu überlassen sei, die dem jedesmaligen Standpunkte seiner Klasse angemessenen Fragen auszuwählen, die schwierigern an einzelne reifere Schüler zu stellen, die

[1]) S. a. a. O., S. 158.

Digitized by Google

schwierigsten aber einem spätern tiefern Eingehen vorzubehalten. Nur lasse er sich nicht durch das unbefriedigende Resultat der ersten Versuche sogleich von der weitern Verfolgung dieses hohen Zieles abschrekken. Am zweckmäßigsten wird derselbe, nach Hiecke's Vorschlag [1]), bei den ersten Gedichten die Beantwortung selbst übernehmen, damit die Schüler an einigen Beispielen sehen, was von ihnen verlangt wird; allmählich geht dann diese Aufgabe an sie über. Darf ich mir nun vielleicht mit der Hoffnung schmeicheln, auf diesem doppelten Wege mein Scherflein zu einer bessern Methode für die Erklärung poetischer Erzeugnisse beigetragen zu haben; so glaube ich doch für das etwa Geleistete jene nachsichtsvolle Beurtheilung in Anspruch nehmen zu müssen, welche die unvermeidliche Mangelhaftigkeit eines ersten Versuches zu würdigen weiß.

Endlich ist es durch eine sehr sorgfältige Benutzung des Raumes, namentlich durch den compressen Druck der Prosa und die Anwendung doppelter Columnen bei der Poesie gelungen, das reichhaltige Material auf eine verhältnißmäßig geringe Bogenzahl zusammenzudrängen und daher in Bezug auf den Preis vielleicht am ersten allen billigen Anforderungen zu entsprechen.

Düren, den 14. April 1842.

W. Pütz.

[1]) A. a. O., S. 151.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

(NB. Die schwierigern Stücke, welche sich vorzugsweise für Tertia eigenen, sind mit * bezeichnet.)

Stücke in prosaischer Form.

I. Beschreibungen.

Seite.

Der Sonnenaufgang, von Jacobs 3
Der Sturm zur See, von W. F. Zimmermann 5
*Die Wasserfluten in Petersburg, von Kohl 7
Die Natur des südlichen Italiens, von K. A. Mayer 10
*Der Rhein und die Donau, von G. B. Mendelssohn 14
*Der Rhein und die Maas, von Schopenhauer 15
Die Mosel, von G. B. Mendelssohn 17
Das Chamounithal, von Göthe 18
Aetnareise, von Kephalides 19
Asien, von Heeren 25
Deutschland, von Luden 27
Die Schweiz, von Hirschfeld 28
Die Lombardei, von Leo 29
Calabrien, von F. L. Graf zu Stolberg 30
Die Peakshöhle in England, von Schopenhauer 31
Die Fingalshöhle auf der Insel Staffa, von Hailbronner 34
*Rom und Neapel, von Kephalides 36
*Kairo, von Hailbronner 37
Die Contumaz in Semlin, von Otto von Pirch 39
*Das Arsenal in Portsmouth, von Hailbronner 42
*Der Markusplatz in Venedig, von Fürst Pückler-Muskau 45
Die Sophienmoschee in Constantinopel, von von Moltke 47
*Der Dom zu Mailand, von O. von Pirch 50
*Pet. von Cornelius jüngstes Gericht in der Ludwigskirche zu München, von E. Förster . 52
*Das Pferd, von R. Meyer 55
Die Palmen, von J. G. Sommer 57
Das Gold, von G. H. von Schubert 58
Die Hunnen, von Luden 59
Das Leben in den Straßen Neapels, von K. A. Mayer 60
Scenen aus dem römischen Carneval, von Göthe 61

II. Erzählende Prosa.

1. Erfundene Erzählungen, Mährchen.

Der kleine Gelehrte, von J. H. Campe 68
Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, von G. H. von Schubert 70
*Der doppelte Schwur der Besserung, von Jean Paul Richter 76
Die Geschichte Almansors, von Hauff 79

Digitized by Google

Seite.

2. Mythen, Sagen und Legenden.

Tantalus, von Schwab 86
Dädalus und Icarus, von demselben 87
Der Münsterbau zu Aachen, von Reumont 90
Die Legende von der h. Lanze zu Antiochien, von F. von Raumer 91

3. Geschichtliche Darstellungen.

Die Perserkriege in Griechenland, von K. von Rotteck 93
*Die erste Seeschlacht der Römer, von B. G. Niebuhr 97
Alfred der Große, von Lappenberg 99
*Das Ritterwesen, von E. A. Schmidt 102
*Der deutsche Orden, von J. Voigt 105
Wilhelm Tell, von Zschokke 109
*Die Eroberung Constantinopels, von Zinkeisen 112
Kaiser Maximilian I., von Pfister 117
*Die unüberwindliche Flotte, von F. von Raumer 118
*Wallensteins Tod, von Schiller 120
Die Belagerung Wiens durch die Türken, von G. H. von Schubert 124
Ludwig XVI. vor dem Nationalconvent, von C. F. E. Ludwig 126
*Verurtheilung und Hinrichtung Ludwigs XVI., von Leo 129
Der Freiheitskampf im Juni 1815, von H. von Keyserlingk 134
Napoleon und Hannibal, von demselben 136

III. Didaktische Prosa.

1. Einzelne Sprüche, Sentenzen und Regeln.

a. Von Gott, 1—2, von Claudius und Göthe 137
b. Vom Menschen, 3—7, von Novalis, Göthe, Claudius, J. Paul 137
c. Von der Religion, 8—10, von J. Paul, Novalis, Göthe 138
d. Von Tugend und Laster, 11—15, von Lichtenberg, J. Paul, Novalis, Claudius, Knigge 138
e. Von der Freundschaft, 16—19, von Göthe und Hippel 138
f. Allgemeine Lebensregeln, 20—40, von Göthe, Lavater, Knigge, Claudius, J. Paul, Schiller, Hippel, Herder, Lichtenberg 139

2. Gleichnisse, Allegorien, Parabeln.

Das Leben, von J. Paul 140
Stürme und Leiden, von F. A. Krummacher 140
Menschen und Kinder, von Jacobs 140
Venedig, von Leo 141
Der Mond ein Bild des Lebens, von Jacobs 141
*Der Segen des Gastfreundes, von Engel 142
Das Wunder, von F. A. Krummacher 142
*Das Meer, von Agnes Franz 143

3. Kleine Abhandlungen.

Der Mensch die Krone der Schöpfung, von Göthe 145
*Gottes Allmacht, von Schleiermacher 146

Digitized by Google

Seite.
Des Vaters Vermächtniß, von Claudius 147
*Geringes ist die Wiege des Großen, von Dräseke 148
*Der Umgang mit der Natur, von Creverus 150
Werth der Geschichte, von Luden 151

4. Gespräche.

Die Höhle auf Antiparos, von Engel 152
Tobias Witt, von demselben 155

5. Briefe.

Die Königinn Louise von Preußen an ihren Vater den Herzog von Mecklenburg-Strelitz . 158
W. von Humboldt an Schiller 159
Schiller an W. von Humboldt 160
*W. von Humboldt an Schiller 161
Schiller an seine Mutter 163

Poetische Stücke.

A. Epische Poesie.

1. Fabeln.

Der Guckguck und die Lerche, v. Hagedorn 167
Der Tanzbär, v. Gellert 167
Der Bauer und sein Sohn, v. demselben 168
Der Wiesel und die Hühner, v. Lichtwer 169
Der Hänfling, v. demselben 170
Der Esel, v. Claudius 170
Der Philosoph u. die Sonne, v. demselben 171
Das Johanniswürmchen, v. Pfeffel . 171
*Die Stufenleiter, v. demselben . . 171
Zeus und das Schaf, v. Krummacher . 172
Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt, v. Rückert 172
Vom Büblein, das überall hat wollen mitgenommen sein, v. demselben . 174
Preis der Tanne, v. Kerner 175
*Strenge Barmherzigkeit, v. Fröhlich . 176
Glauben, v. demselben 176
Niederes Loos, v. demselben 176
*Rechtshandel, v. demselben 176

2. Allegorien und Parabeln.

Das Kind der Sorge, v. Herder . . 177
Verschiedener Umgang, v. demselben . 177
*Der Nektartropfen, v. Göthe . . . 178
*Gedichte, v. demselben 178
*Die Theilung der Erde, v. Schiller . 179
Der Sturmvogel und die Schiffenden, v. Krummacher 180
Die Blumenknospen, v. demselben . . 180
Parabel, v. Rückert 181
Die hohle Weide, v. Rückert 182
*Die Kreuzschau, v. Chamisso . . . 183
Garten der Kindheit, v. Hoffmann von Fallersleben 184

3. Poetische Erzählungen.

Der Reisende, v. Gellert 185
*Arist, v. E. von Kleist 185
Die seltsamen Menschen, v. Lichtwer . 186
Der Wilde, v. Seume 187
*Das Opfer, v. Seume 189
Das große Loos, v. Langbein 192
Columbus, v. Louise Brachmann . . 195
Die Heinzelmännchen, v. Kopisch . . 196

Digitized by Google

4. Balladen und Romanzen.

Seite.

Das Lied vom braven Manne, v. Bürger 198
Die Kuh, v. demselben 200
*Der Erlkönig, v. Göthe 202
*Der Sänger, v. demselben 203
*Der Taucher, v. Schiller 204
*Der Ring des Polykrates, v. demselben 208
Die Bürgschaft, v. demselben 210
Der Graf von Habsburg, v. demselben . 212
Harras d. kühne Springer, v. Körner . 216
Die Gottesmauer, v. Brentano . . . 218
*Kaiser Max auf der Martinswand in Tyrol, v. Collin 219
Das Schwert, von Uhland 227
Siegfrieds Schwert, v. demselben . . 227
Klein Roland, v. demselben 228
Der blinde König, v. demselben . . . 230
Die Rache, v. demselben 231
*Taillefer, v. demselben 231
Schwäbische Kunde, v. demselben . . 233
Der Schenk von Limburg, v. demselben 234
Graf Richard ohne Furcht, v. Uhland . 235
*Des Sängers Wiederkehr, v. demselben 236
*Graf Eberhard der Rauschebart, v. demselben 237
Das Gewitter, v. Schwab 245
Der Reiter und der Bodensee, v. demselben 245
Des Fischers Haus, v. demselben . . 247
Der reichste Fürst, v. Kerner . . . 248
*Rudolphs Ritt zum Grabe, v. demselben 249
Die Sonne bringt es an den Tag, v. Chamisso 250
*Don Quixote, v. demselben 251
Das Grab im Busento, v. Platen . . 252
Harmosan, v. demselben 253
*Der alte Gondolier, v. demselben . . 253
Pipin der Kurze, v. Streckfuß . . . 255
Heinrich der Vogler, v. Vogl . . . 257
*Hans Euler, von Seidl 257
Andreas Hofer, v. Mosen 258

5. Legenden.

Der Schiffbruch, v. Herder 259
Die wiedergefundenen Söhne, v. demselben 259
*St. Georgs Ritter, v. Uhland . . . 261
Des fremden Kindes heiliger Christ, v. Rückert 262
Einladung, v. Knapp 263
*Der Bürgelwald, v. H. Müller . . . 265

6. Idyllen.

Irin, von E. v. Kleist 268
*Die Landschaft, v. Neuffer 269

B. Lyrische Poesie.

1. Lieder.

a. Religiöse Lieder.

Gottes Güte, v. Gleim 273
*Vertrauen, v. Jacobi 273
*Lied, v. demselben 274
Das Licht, v. Lavater 275
Das Gewitter, v. F. L. Stolberg . . 275
Tischlied, v. Voß 276
Bei dem Grabe meines Vaters, v. Claudius 277
*Zwei geistliche Lieder, v. Novalis . . 277
Andacht, v. Tieck 278
Sternhelle Nacht, v. Mahlmann . . . 278
Gott der Erhalter, v. Brentano . . . 278
Die drei Feste, v. Falk 279
Lied eines Armen, von Uhland . . . 279
Schäfers Sonntagslied, v. demselben . 280
Abendfeier, v. Spitta 280
Im Winter, v. demselben 280
Abendlied, v. Knapp 281
*Ergebung, vom Bischof Geissel . . . 281

Digitized by Google

b. Weltliche Lieder.

	Seite.
Das Hüttchen, v. Gleim	282
An den Schlaf, v. Weiße	283
Das Veilchen, v. demselben	283
Der Fisch an der Angel, v. demselben	283
*Die Mutter, v. Jacobi	284
*Der Abend, v. F. L. Stolberg	285
Lied eines deutschen Knaben, v. demselben	286
*Lied eines alten schwäbischen Ritters an seinen Sohn, v. demselben	286
Abendlied, v. Claudius	287
Die Sternseherinn, v. demselben	288
Zufriedenheit, v. Miller	288
Meeresstille, v. Göthe	288
Glückliche Fahrt, v. demselben	289
Gefunden, v. demselben	289
*Hoffnung, v. Schiller	289
Lied eines Landmannes in der Fremde v. Salis	289
Das Grab, v. demselben	290
Winterlied, v. demselben	290
Märzlied, v. demselben	291
*Beim Gewitter, v. Seume	291
Das Lied vom Samenkorn, v. Krummacher	292
Sommerlied, v. Hebel	293
*Lützow's wilde Jagd, v. Körner	294
Ballade, v. Arndt	294
*Des Deutschen Vaterland, v. demselben	295
Des deutschen Knaben Robert Schwur, v. demselben	296
Einkehr, v. Uhland	296
Wanderlied, v. Rückert	296
Drei Paare und Einer, v. demselben	297
Der hohe Dom zu Köln, v. demselben	298
Morgenlied, v. W. Müller	298
Die Forelle, v. demselben	299
Der kleine Hydriot, v. demselben	299
Est! Est! v. demselben	300
Auf meines Kindes Tod, v. Eichendorff	301
Frisch gesungen, v. Chamisso	302
Der Morgen im Walde, v. Ebert	302
*Der Rhonegletscher, v. demselben	303
Zwei Wanderer, v. A. Grün	304
Die Tanne, v. Freiligrath	304
*Das Lied vom gesunden Manne, v. Smets	304

2. Lyrische Gedichte in künstlichen Formen.

a. Sonette.

Die h. drei Könige, v. A. W. v. Schlegel	306
Dem Unsichtbaren, v. Uhland	306
*Aus d. geharnischten Sonetten, v. Rückert	307
*Die Sonettendichter, v. Graf v. Platen	307

b. Das Madrigal.

Gleich und Gleich, von Göthe	308
Die Welle, von Tiedge	308

c. Das Triolett.

Sehnsucht nach Ruhe, von Tiedge	308

d. Die Canzone.

*Aus den Todtenkränzen, von Zedlitz	309

e. Ritornelle.

Ritornelle, von Rückert	310

f. Gaselen.

*Zwei Gaselen, von Rückert	311
*Zwei Gaselen, v. Platen	312

Digitized by Google

C. Didaktische Poesie.

1. Das Lehrgedicht.

Seite.

*Breite und Tiefe, von Schiller 313
*Spruch des Confucius, von demselben 313

2. Satiren.

Der Tod, v. Pfeffel 314
*Die Eilfahrt, v. Rückert 314
Der betrogene Teufel, v. demselben . 315
*Der Verdrüßliche, v. Bechstein . . . 316
*Die Rezensenten, v. Vogl . . . 316

3. Räthsel.

Der Regenbogen, v. Schiller . . . 317
*Das Auge, v. demselben 317
*Sterne und Mond, v. demselben . . 317
Die Welt, v. demselben 317
*Tag und Nacht, v. demselben . . . 318
*Das Auge, v. demselben 318
*Die chinesische Mauer, v. demselben . 318
Der Blitz, v. demselben 318
*Die Pflugschaar 318
Der Funke, v. demselben 319
Das Bett, v. Rückert 319
*Die Laute, v. demselben 319
Pfropfen, v. demselben 319
Sieben, v. demselben 319
Schöpfer, v. Rückert 319
Die Angel, v. demselben 319
Mähre, v. demselben 319
*Tau und Thau, v. demselben . . . 319
*Ton und Thon, v. demselben . . . 320
*Weih, v. demselben 320
*Reisig, v. demselben 320
Staar, v. demselben 320
*Pinsel, v. demselben 320
Baar, v. demselben 320
*Schenken, v. demselben 320
Lecker, v. demselben 320
*Mast, v. demselben 320
*Sporn, v. demselben 320

4. Epigramme, Sentenzen und Sprüche.

Auf einen Trauerspieldichter, v. Kästner 321
Das schlimmste Thier, v. Lessing . . 321
Freundschaft, v. Herder 321
Die lieblichste Traube, v. demselben . 321
Distichon, v. Göthe 321
Gnome, v. demselben 321
Einzelne Sentenzen aus Göthes Werken 322
Spruch, v. Fr. Schulz 323
Die zwei Tugendwege, v. Schiller . . 323
Odysseus, v. demselben 323
*Die Johanniter, v. demselben . . . 324
Mutter und Kind, v. Uhland . . . 324
Nachruf, v. demselben 324
Gnomen und versifizirte Sprüchwörter, v. Haug 325
Trostesfunken, v. K. A. Mager . . 325
Das Gerede der Wellen, v. Tanner . 326
Der Neid, v. Rückert 326
Aus den Jahrsliedern, v. demselben . 326
*Aufmunterung, v. Platen 326
*Die Römer, v. demselben 326

Digitized by Google

Verzeichniß der Schriftsteller.

Seite.

1. Arndt (Ernst Moritz) . . . . . 294. 295. 296.
2. Bechstein (Ludwig) . . . . . 316.
3. Brachmann (Louise) . . . . . 195.
4. Brentano (Clemens) . . . . . 218. 278.
5. Bürger (Gottfr. Aug.) . . . . . 198. 200.
6. Campe (Joh. Heinr.) . . . . . 68.
7. v. Chamisso (Adalbert) . . . . . 183. 250. 251. 303.
8. Claudius (Matthias) 137 (2mal) 138. 139. 147. 170. 171. 277. 287. 288.
9. Edler von Collin (Heinr. Jos.) . . . . . 219.
10. Draeseke (Joh. Heinr. Bernh.) . . . . . 148.
11. Ebert (Karl Egon) . . . . . 302. 303.
12. v. Eichendorff (Jos.) . . . . . 301.
13. Engel (Joh. Jac.) . . . . . 142. 152. 155.
14. Falk (Jos. Daniel) . . . . . 279.
15. Förster (Eduard) . . . . . 52.
16. Franz (Agnes) . . . . . 143.
17. Freiligrath (Ferdinand) . . . . . 304.
18. Fröhlich (Abraham Emanuel) . . . . . 176 (4mal).
19. Bischof Johannes von Geissel, Coadjutor des Erzbischofs von Köln . . . . . 281.
20. Gellert (Christian Fürchtegott) . . . . . 167. 168. 185.
21. Gleim (Wilh. Ludw.) . . . . . 273. 282.
22. v. Göthe (Joh. Wolfg.) 18. 61. 137 (3mal). 138 (2mal) 139 (6mal), 140 (4mal). 145. 178 (2mal). 202. 203. 288. 289 (2mal). 308. 321 (2mal). 322 (11mal). 323 (5mal).
23. Greverus (J. P. E.) . . . . . 150.
24. Grün (Anastasius) . . . . . 304.
25. v. Hagedorn (Friedr.) . . . . . 167.
26. Hauff (Wilhelm) . . . . . 79.
27. Haug (Friedrich) . . . . . 325 (10mal).
28. v. Hailbronner (Karl) . . . . . 34. 37. 42.
29. Hebel (Joh. Pet.) . . . . . 293.
30. Heeren (A. H. L.) . . . . . 25.
31. v. Herder (Joh. Gottfr.) . . . 139. 177 (2mal). 259 (2mal). 321 (2mal).
32. v. Hippel (Theod. Gottlieb) . . . . . 139 (2mal).
33. Hirschfeld . . . . . 28.
34. Hoffmann v. Fallersleben (Heinr.) . . . . . 184.
35. v. Humboldt (Wilhelm) . . . . . 159. 161.
36. Jacobi (Joh. Georg) . . . . . 273. 274. 284.
37. Jacobs (Friedrich) . . . . . 3. 140. 141.
38. Kästner (Abraham Gotthelf) . . . . . 321.
39. Kephalides (A. W.) . . . . . 19. 36.
40. Kerner (Justinus) . . . . . 175. 248. 249.
41. v. Keyserlingh (H.) . . . . . 134. 136.
42. v. Kleist (Ewald) . . . . . 185. 268.
43. Knapp (Albert) . . . . . 163. 281.
44. v. Knigge (Adolf) . . . . . 138. 139.
45. Körner (Theodor) . . . . . 216. 294.
46. Kohl (J. G.) . . . . . 7.
47. Kopisch (August) . . . . . 196.
48. Krummacher (Friedr. Adolf) . . . . . 140. 142. 172. 180 (2mal). 292.
49. Langbein (Aug.) . . . . . 192.
50. Lappenberg (J. M.) . . . . . 99.
51. Lavater (Jos. Casp.) . . . . . 139. 275.

Digitized by Google

Seite.
52. Leo (Heinrich) . . . . . 29. 129. 141.
53. Lessing (Gotth. Ephraim) . . . . . 321.
54. Lichtenberg (Christoph) . . . . . 138. 139. 140 (3mal).
55. Lichtwer (Gottfr.) . . . . . 169. 170. 186.
56. Luden (Heinrich) . . . . . 27. 59. 151.
57. Ludwig (C. F. E.) . . . . . 126.
58. Luise, Königin von Preußen . . . . . 158.
59. Mahlmann (Aug.) . . . . . 278.
60. Mayer (K. A.) . . . . . 10. 60. 325.
61. Meyer (R.) . . . . . 55.
62. Mendelssohn (B. G.) . . . . . 14. 16.
63. Miller (Joh. Martin) . . . . . 288.
64. v. Moltke . . . . . 47.
65. Mosen (Julius) . . . . . 258.
66. Müller (Hermann) . . . . . 265.
67. Müller (Wilhelm) . . . . . 298. 299, 300.
68. Neuffer (Ludwig) . . . . . 269.
69. Niebuhr (Berthold Georg) . . . . . 97.
70. Novalis (Friedr. Georg v. Hardenberg) . . 137. 138 (2mal) 277 (2mal).
71. Pfeffel (Gottlieb Konrad) . . . . . 171 (2mal) 314.
72. Pfister (J. C.) . . . . . 117.
73. v. Pirch (Otto) . . . . . 39. 50.
74. Graf v. Platen-Hallermünde (Aug.) 252.253(2mal).307.312(2mal).326(2mal).
75. Fürst Pückler-Muskau (Herm.) . . . . . 45.
76. v. Raumer (Friedr.) . . . . . 91. 118.
77. Reumont (Alfred) . . . . . 90.
78. Richter (Jean Paul Friedrich) . . . . 76. 138 (2mal). 139. 140 (2mal).
79. v. Rotteck (Karl) . . . . . 93.
80. Rückert (Friedrich) 172. 174. 181. 182. 262. 296. 297. 298. 307 (2mal). 310(4mal). 311(2mal). 314. 315. 319(8mal). 320(10mal). 326 (2mal).
81. v. Salis (Joh. Gaudenz) . . . . . 289. 290 (2mal). 291.
82. v. Schiller (Friedr.) 120. 139 (2mal). 160. 163. 179. 204. 208. 210. 212. 289. 313 (2mal). 317 (4mal). 318 (5mal). 319. 321 (2mal). 324.
83. v. Schlegel (Aug. Wilh.) . . . . . 306.
84. Schleiermacher (F. C. D.) . . . . . 146.
85. Schmidt (Ernst Alex.) . . . . . 102.
86. Schopenhauer (Johanna) . . . . . 15. 31.
87. v. Schubert (Gotthilf Heinr.) . . . . . 58. 70. 124.
88. Schulz (Friedr.) . . . . . 323.
89. Schwab (Gustav) . . . . . 86. 87. 245 (2mal). 247.
90. Seidl (Joh. Gabriel) . . . . . 257.
91. Seume (Joh. Gottfr.) . . . . . 187. 189. 291.
92. Smets (Wilhelm) . . . . . 304.
93. Sommer (J. G.) . . . . . 57.
94. Spitta (Karl Philipp) . . . . . 280 (2mal).
95. Graf zu Stolberg (Friedr. Leop.) . . . . . 30. 275. 285. 286 (2mal).
96. Streckfuß (Ad. Fr. K.) . . . . . 256.
97. Tanner (Karl Rudolf) . . . . . 326.
98. Tieck (Ludwig) . . . . . 278.
99. Tiedge (Christoph August) . . . . . 308 (2mal).
100. Uhland (Ludwig) . . . . . 227 (2mal) 228. 230. 231 (2mal). 233 234. 235. 236. 237. 261. 279. 280. 296. 306. 324 (3mal).
101. Vogl (J. N.) . . . . . 257. 316.
102. Voigt (Joh.) . . . . . 105.
103. Voß (Joh. Heinr.) . . . . . 276.
104. Weiße (Christ. Felix) . . . . . 283 (3mal).
105. v. Zedlitz (Joh. Chr.) . . . . . 309.
106. Zimmermann (W. F.) . . . . . 5.
107. Zinkeisen (Joh. Wilh.) . . . . . 112.
108. Zschokke (Heinr.) . . . . . 109.

Digitized by Google

4. Balladen und Romanzen.

Das Lied vom braven Manne (1776) [1]).

(Von Gottfr. Aug. Bürger.)

1. Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang.
Wer hohes Muths sich rühmen kann,
Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
Gottlob! daß ich singen und preisen kann,
Zu singen und preisen den braven Mann.

2. Der Thauwind kam vom Mittagsmeer,
Und schnob durch Welschland, trüb und feucht.
Die Wolken flogen vor ihm her,
Wie wann der Wolf die Heerde scheucht.
Er fegte die Felder, zerbrach den Forst;
Auf Seen und Strömen das Grundeis borst.

3. Am Hochgebirge schmolz der Schnee;
Der Sturz von tausend Wassern scholl;
Das Wiesenthal begrub ein See;
Des Landes Heerstrom wuchs und schwoll;
Hoch rollten die Wogen entlang ihr Gleis,
Und rollten gewaltige Felsen Eis.

4. Auf Pfeilern und auf Bogen schwer,
Aus Quaderstein von unten auf,
Lag eine Brücke drüber her;
Und mitten stand ein Häuschen drauf.
Hier wohnte der Zöllner mit Weib und Kind.
„O Zöllner! o Zöllner! Entfleuch geschwind!"

5. Es dröhnt' und dröhnte dumpf heran,
Laut heulten Sturm und Wog' um's Haus.
Der Zöllner sprang zum Dach hinan,
Und blickt' in den Tumult hinaus. —
„Barmherziger Himmel! Erbarme Dich!
Verloren! Verloren! Wer rettet mich?" —

6. Die Schollen rollten Schuß auf Schuß
Von beiden Ufern, hier und dort,
Von beiden Ufern riß der Fluß
Die Pfeiler sammt den Bogen fort.
Der bebende Zöllner mit Weib und Kind,
Er heulte noch lauter, als Strom und Wind.

7. Die Schollen rollten Stoß auf Stoß,
An beiden Enden, hier und dort,
Zerborsten und zertrümmert, schoß
Ein Pfeiler nach dem andern fort.
Bald nahte der Mitte der Umsturz sich. —
„Barmherziger Himmel! Erbarme Dich!" –

8. Hoch auf dem fernen Ufer stand
Ein Schwarm von Gaffern, groß und klein;
Und Jeder schrie und rang die Hand;
Doch mochte Niemand Retter sein.
Der bebende Zöllner, mit Weib und Kind,
Durchheulte nach Rettung den Strom und Wind.

9. Wann klingst Du, Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang?
Wohlan! So nenn' ihn, nenn' ihn dann!
Wann nennst Du ihn, mein schönster Sang?
Bald nahet der Mitte der Umsturz sich.
O braver Mann! braver Mann! zeige Dich!

10. Rasch galoppirt' ein Graf hervor,
Auf hohem Roß ein edler Graf.
Was hielt des Grafen Hand empor?
Ein Beutel war es, voll und straff. —
„Zweihundert Pistolen sind zugesagt
Dem, welcher die Rettung der Armen wagt."

11. Wer ist der Brave? Ist's der Graf?
Sag' an, mein braver Sang, sag' an! —
Der Graf, bei'm höchsten Gott! war brav!
Doch weiß ich einen bravern Mann. —
O braver Mann! braver Mann! Zeige Dich!
Schon naht das Verderben sich fürchterlich. –

[1]) Der Dichter hält sich genau an einer wahren Begebenheit, die sich kurz vorher zu Verona bei einer Ueberschwemmung der Etsch zugetragen hatte. Der Graf hieß Spolverini.

Digitized by Google

12. Und immer höher schwoll die Flut;
Und immer lauter schnob der Wind!
Und immer tiefer sank der Muth. —
O Retter! Retter! Komm geschwind! —
Stets Pfeiler bei Pfeiler zerborst und brach.
Laut krachten und stürzten die Bogen nach.

13. „Halloh! Halloh! frisch auf gewagt!"
Hoch hielt der Graf den Preis empor.
Ein jeder hört's, doch Jeder zagt,
Aus Tausenden tritt Keiner vor.
Vergebens durchheulte mit Weib und Kind
Der Zöllner nach Rettung den Strom und Wind. —

14. Sieh, schlecht und recht, ein Bauersmann
Am Wanderstabe schritt daher,
Mit grobem Kittel angethan,
Am Wuchs und Antlitz hoch und hehr.
Er hörte den Grafen, vernahm sein Wort;
Und schaute das nahe Verderben dort.

15. Und kühn, in Gottes Namen, sprang
Er in den nächsten Fischerkahn;
Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang
Kam der Erretter glücklich an.
Doch wehe! Der Nachen war allzu klein,
Der Retter von Allen zugleich zu sein.

16. Und drei Mal zwang er seinen Kahn
Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang;
Und drei Mal kam er glücklich an,
Bis ihm die Rettung ganz gelang.
Kaum kamen die Letzten in sichern Port,
So rollte das letzte Getrümmer fort. —

17. Wer ist, wer ist der brave Mann?
Sag' an, sag' an, mein braver Sang!
Der Bauer wagt' ein Leben dran;
Doch that er's wohl um Goldesklang?
Denn spendete nimmer der Graf sein Gut,
So wagte der Bauer vielleicht kein Blut. —

18. „Hier," rief der Graf, „mein wackrer Freund!
Hier ist Dein Preis! Komm her! Nimm hin!" —
Sag' an, war das nicht brav gemeint? —
Bei Gott! der Graf trug hohen Sinn. —
Doch höher und himmlischer, wahrlich! schlug
Das Herz, das der Bauer im Kittel trug.

19. „Mein Leben ist für Gold nicht feil.
Arm bin ich zwar, doch ess' ich satt.
Dem Zöllner werd' Eur' Gold zu Theil,
Der Hab' und Gut verloren hat!"
So rief er mit herzlichem Biederton,
Und wandte den Rücken und ging davon.

20. Hoch klingst Du, Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang!
Wer solches Muths sich rühmen kann,
Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
Gottlob! daß ich singen und preisen kann,
Unsterblich zu preisen den braven Mann [1]).

[1]) Die Beurtheilung des poetischen Werthes dieses Gedichtes, welches A. W. v. Schlegel in seiner Charakteristik Bürger's (krit. Schriften, II., S. 49 ff.) weder als echte Romanze, noch als volksmäßig gelten lassen will, läßt sich an folgende Fragen knüpfen:

a) in Bezug auf den Stoff: hat der Gegenstand der Ballade etwas Großartiges, und hat namentlich der Dichter Recht, nicht nur das Ausschlagen des Geldes (ist dies wirklich so edel oder gar großartig?) sondern sogar das Anerbieten des Geldes uns so außerordentlich anzupreisen und selbst so sehr zu bewundern? Welche 3 Strophen halten den Gang der Handlung unnöthigerweise auf, und welche von diesen dreien ist geradezu störend? Ist das viele Reden des Liedes von sich und mit sich selbst zu billigen? Man mache (nach A. W. v. Schlegels Vorschlag) den Versuch, mit Weglassung aller Strophen und Zeilen, welche Declamation enthalten, die bloße Erzählung herauszuheben und man wird die Wirkung der Geschichte um Vieles erhöht finden.

b) Besteht nicht vielmehr das Hauptverdienst des Gedichtes in der Darstellung, in der Ausführung des Details? Welche Strophen bilden eine in

Die Kuh (1785) [1]).

(Von Gottfr. Aug. Bürger.)

1. Frau Magdalis weint' auf ihr letztes Stück Brod.
Sie konnt es vor Kummer nicht essen.
Ach, Wittwen bekümmert oft größere Noth,
Als glückliche Menschen ermessen.

2. „Wie tief ich auf immer geschlagen nun bin!
Was hab' ich, bist Du erst verzehret?" —
Denn, Jammer! ihr Eins und ihr Alles war hin,
Die Kuh, die bisher sie ernähret. —

3. Heim kamen mit lieblichem Schellengetön'
Die andern, gesättigt in Fülle.
Vor Magdalis Pforte blieb keine mehr stehn
Und rief ihr mit sanftem Gebrülle.

4. Wie Kindlein, welche der nährenden Brust
Der Mutter sich sollen entwöhnen,
So klagte sie Abend und Nacht den Verlust,
Und löschte ihr Lämpchen mit Thränen.

5. Sie sank auf ihr ärmliches Lager dahin
In hoffnungslosem Verzagen,
Verwirrt und zerrüttet an jeglichem Sinn,
An jeglichem Gliede zerschlagen.

6. Doch stärkte kein Schlaf sie von Abend bis früh.
Schwer abgemüdet, im Schwalle
Von ängstlichen Träumen, erschütterten sie
Die Schläge der Glockenuhr alle.

7. Früh that ihr des Hirtenhornes Getön'
Ihr Elend von Neuem zu wissen.

sich abgeschlossene Scene? welche zeichnen sich durch vollendete Beschreibungen, welche durch besondern Wohllaut aus? Welche Verschiedenheit im Versmaße zeigt sich im Anfang und am Ende der Strophen? Was haben die Reden des Landmannes Charakteristisches? Zur Beantwortung dieser Fragen vgl. Götzinger deutsche Dichter I., S. 86—88 und Kurz Handbuch der poet. Nationalliteratur der Deutschen III. S. 203. Schlegel a. a. O. S. 50 und 53.

[1]) Der Dichter hat selbst dieser Ballade die Anmerkung hinzugefügt: „ein wahrer und nur für das Bedürfniß der Poesie umgebildeter Stoff." — Hat der Stoff wirklich etwas Poetisches? oder durch welche ergreifende Schilderungen, durch welche Contraste ist daraus eine der schönsten Balladen Bürgers geworden? Wie erscheint das Wunderbare doch zugleich als natürlich? Vgl. Götzinger deutsche Dichter I. S. 142, Kurz Handbuch der poet. Nationalliteratur der Deutschen III. S. 202 und A. W. v. Schlegel krit. Schriften II. 53 u. ff., welcher zur Vergleichung dieser Ballade mit dem Liede vom braven Manne sagt: „Der Inhalt ist hier ebenfalls eine edle Handlung, und zwar von geringerem Belange, eine bloße Handlung der Mildthätigkeit. Allein der Nachdruck ist auch gar nicht auf sie gelegt: sie kommt erst ganz am Ende zum Vorschein, nicht während sie geschieht, sondern schon geschehen, und wir werden zuerst auf die überraschende und sinnreiche Art gelenkt, womit sie erwiesen worden ist."

Digitized by Google

„O weh! Nun hab' ich Nichts aufzustehn!" —
So schluchzte sie nieder in's Kissen.

8. Sonst weckte des Hornes Geschmetter ihr Herz,
Den Vater der Güte zu preisen.
Jetzt zürnet und habert entgegen ihr Schmerz
Dem Pfleger der Wittwen und Waisen.

9. Und horch! Auf Ohr und auf Herz, wie ein Stein
Fiel's ihr mit dröhnendem Schalle.
Ihr rieselt' ein Schauer durch Mark und Gebein:
Es dünkt ihr wie Brüllen im Stalle.

10. „O Himmel! Verzeihe mir jegliche Schuld,
Und ahnde nicht meine Verbrechen!"
Sie wähnt', es erhübe sich Geistertumult,
Ihr sträfliches Zagen zu rächen.

11. Kaum aber hatte vom schrecklichen Ton
Sich mählich der Nachhall verloren,
So drang ihr noch lauter und deutlicher schon
Das Brüllen vom Stalle zu Ohren.

12. „Barmherziger Himmel, erbarme Dich mein,
Und halte den Bösen in Banden!"
Tief barg sie das Haupt in die Kissen hinein,
Daß Hören und Sehen ihr schwanden.

13. Hier schlug ihr, indem sie im Schweiße zerquoll,
Das bebende Herz, wie ein Hammer;
Und drittes, noch lauteres Brüllen erscholl,
Als wär's vor dem Bett in der Kammer.

14. Nun sprang sie mit wildem Entsetzen heraus;
Stieß auf die Laden der Zelle.
Schon strahlte der Morgen; der Dämmerung Graus
Wich seiner erfreulichen Helle.

15. Und als sie mit heiligem Kreuz sich versehn:
„Gott helfe mir gnädiglich, Amen!" —
Da wagte sie's zitternd zum Stalle zu gehn,
In Gottes allmächtigem Namen.

16. O Wunder! Hier kehrte die herrlichste Kuh,
So glatt und so blank, wie ein Spiegel,
Die Stirne mit silbernen Sternchen ihr zu.
Vor Staunen entsank ihr der Riegel.

17. Dort füllte die Krippe frisch duftender Klee,
Und Heu den Stall, sie zu nähren;
Hier leuchtet' ein Eimerchen, weiß wie der Schnee,
Die strotzenden Euter zu leeren.

Digitized by Google

18. Sie trug ein zierlich beschriebenes Blatt,
Um Stirn und Hörner gewunden:
„Zum Troste der guten Frau Magdalis hat
N. N. hierher mich gebunden.“ —

19. Gott hatt' es ihm gnädig verliehen, die Noth
Des Armen so wohl zu ermessen.
Gott hatt' ihm verliehen ein Stücklein Brod,
Das konnt' er allein nicht essen. —

20. Mir däucht, ich wäre von Gott ersehn,
Was gut und was schön ist, zu preisen;
Daher besing' ich, was gut ist und schön,
In schlicht einfältigen Weisen.

21. „So,“ schwur mir ein Maurer, „so ist es geschehn!“
Allein er verbot mir den Namen.
Gott lass' es dem Edeln doch wohlergehn!
Das bet' ich herzinniglich, Amen!

Digitized by Google